

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

Lutherische Briefe

SELK
SELBSTÄNDIGE
EVANGELISCH-
LUTHERISCHE
KIRCHE

Februar - April 2017

Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg

Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen



Gott spricht:
Ich schenke
euch ein
neues Herz
und lege einen
neuen Geist
in euch.

Hesekiel 36,26

Liebe Leserinnen und Leser!

72 waren es, die Jesus aussandte: 72 Jünger, immer zu zweit sollten sie gehen, und er sandte sie „wie Lämmer unter die Wölfe“ - das klingt nicht gerade nach einem Sonntagsspaziergang.

Von einem merkwürdigen Ernst durchdrungen ist diese Aussendung, diese „Mission“: Kein Geld sollen sie mitnehmen, keine Tasche, keine Schuhe; wo sie freundlich aufgenommen werden, sollen sie einkehren, essen und trinken, was man ihnen gibt, „denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert“, - wo man sie nicht aufnimmt, sollen sie schnell weiterziehen und den Staub von ihren Schuhen schütteln: Denn: „Wer euch hört, der hört mich, wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“

Klare Worte, die vom Ernst der Lage zeugen: Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen, - nun gilt es, sich zu positionieren.

Worte, die auch erkennen lassen, was unser Auftrag, unsere Mission als Kirche in der Welt ist, - auch in diesem „Lutherjahr“, das besser als „Jahr des Reformationsgedenkens“ bezeichnet wird: Wir sind nicht dazu da, zum allgemeinen Unterhaltungsprogramm beizutragen, sondern mit einer lebenswichtigen Botschaft: Der Sohn Gottes ist gekommen, um die Verlorenen zu retten.

Das ist der Bogen, der sich von Weihnachten bis Ostern spannt: Welt ging

verloren, Christ ward geboren, - und der die Passionszeit mit ihrem Höhepunkt am Gründonnerstag und Karfreitag prägt - bis dann endlich am Heiligen Osterfest das Jubelfest des Lebens gefeiert werden kann: Dies alles geschah für dich, zu deiner Rettung.

Das erste Wort der Jünger, wenn sie in

ein Haus kommen, soll die Botschaft sein, die wir im Moment alle so sehr brauchen: Friede diesem Haus. Mehr als nur ein Gruß: Wir kommen in friedlicher Absicht, - wir kommen, euch den Frieden Gottes zu verkünden. Jesus sendet die 72 aus, - damit sie ein Geschenk übergeben: Sie sollen Frieden zu den Menschen bringen, sollen ansagen, dass Gott Frieden mit seinen Menschenkindern schließen möchte. Und es längst getan hat, am Kreuz. Was wir - reformationsgedenkend - mitbringen, ist die Botschaft von der Gnade Gottes: Gott fordert nicht, er schenkt. Er will keine frommen Leistungen, - aber er will: Unsere Liebe. Unser Vertrauen. Unser Herz.

Derzeit ist viel von Hass zu spüren, der Menschen gegeneinander aufhetzt. Ich wünsche mir und Ihnen, dass Gottes Friede in unseren Häusern und Herzen bleibt.

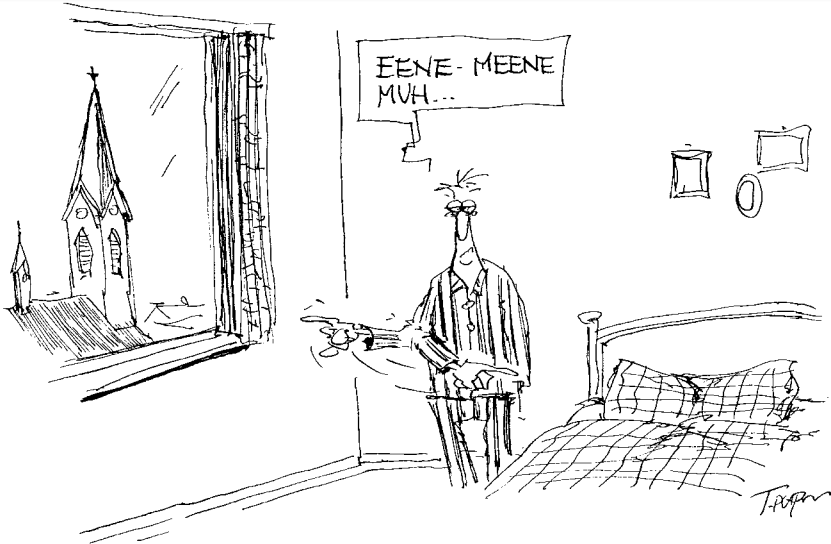
Es grüßt Sie herzlich, Ihr

**Wenn ihr in ein Haus kommt,
so sagt als erstes:
Friede diesem Haus!**

Lukasevangelium, Kapitel 10, Vers 5



Wie das Leben so spielt ...



IMMER WIEDER SONNTAGS

Denkzahl 37

Tage ist gegenwärtig die Schneesaison in der Schweiz kürzer als im Jahr 1970. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der Universität Neuenburg und des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung. Heute beginnt die Schneesaison in der Schweiz im Durchschnitt 12 Tage später und endet 25 Tage früher als vor 46 Jahren. Darüber hinaus nahm die maximal gemessene Schneehöhe durchschnittlich um 25 Prozent ab. Der Rückgang trat unabhängig von der Höhe und dem geographischen Standort in der Schweiz auf. Ursächlich für die Schneeabnahme sind vor allem höhere Lufttemperaturen. Hinzu kommen abnehmende Niederschlagsmengen. Die Verkürzung der Schneesaison ist weltweit, besonders aber auf der Nordhalbkugel zu beobachten. Hier wird sie alle zehn Jahre fünf Tage kürzer. Je südlicher die Region liegt, desto stärker geht - wie in der Schweiz zu sehen ist - die Schneedecke zurück.

Die rückläufigen Schneemengen dürften den Klimawandel weiter verstärken. Denn schneebedeckte Flächen bewirken, dass ein hoher Anteil der Sonneneinstrahlung wieder in den Weltraum reflektiert wird. Zudem isoliert Schnee den darunter liegenden Boden und verhindert den Austausch zwischen Feuchtigkeit und Energie zwischen den oberen Bodenschichten und der Atmosphäre. Darüber hinaus verhindert eine dicke Schneedecke das Abfließen von Niederschlag und bremst dessen Versickern im Boden. Im Winter bewahrt Schnee den Boden vor Auskühlung und in den warmen Jahreszeiten vor Erwärmung. Damit hat Schnee auch Auswirkungen auf die Bildung von Permafrost. Schließlich beeinflussen größere Schneeflächen auch die atmosphärische Dynamik wie Monsune und die arktische Oszillation.

Quelle: WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Letzte Änderung: 24. Januar 2017



Aus dem Kirchenvorstand

Nur von *einer* Sitzung ist hier zu berichten, - der vom 7.12. 2016 in Mannheim.

Die war zu einem guten Teil dem Rückblick auf den Gemeindenachmittag zu den „Wegen der Zukunft“ gewidmet, von dem hier an anderer Stelle berichtet wird.

„Bauliches“ war in den Blick zu nehmen, gemeint ist damit vor allem die Frage nach den sanitären Anlagen in St. Thomas, die ja schon vor längerer Zeit andiskutiert worden war. Hier nahmen die Kirchenvorstände die „Hausaufgabe“ mit, je für sich mal einen Plan zu entwickeln, wie eine Lösung aussehen und in welchem Zeit- und Kostenrahmen sie realisiert werden könnte.

Für die Mannheimer Gemeinde konnte Fr. Hennig eine Finanzübersicht vorlegen, aus der hervorgeht, dass auch das Jahr 2016 wohl nicht ohne Rückgriff auf das Sonderkonto ausgeglichen werden kann. Wenn alle Gemeindeglieder sich angemessen und nach ihren Möglichkeiten an den finanziellen Verpflichtungen der Gemeinde beteiligen würden, wäre das nicht notwendig.

Her Kotte hat von dem Gemeindefahrten 2013 (Erfurt) und 2016 (Wittenberg) Filme gedreht und geschnitten, - die können als DVD gebrannt oder auf einen Speicherstick gezogen werden. Bei Interesse kann man sich an ihn wenden.

Frau Renate Best hatte bekannt gegeben, dass sie das Rendantenamt in

Heidelberg zum Jahresende 2016 in andere Hände übergeben will. Auf der Sitzung selber war ein Nachfolger/eine Nachfolgerin noch nicht in Sicht, inzwischen hat Fr. v. Wallersbrunn angeboten, die Aufgabe zu übernehmen, entsprechende Schritte zur Übergabe sind - vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindeversammlung - inzwischen erfolgt.

7 Wochen Luther lesen - Die zentralen Texte

Am 8. März geht es also los: Wir werden Luther lesen. Und uns darüber austauschen, was wir entdeckt haben. Gelegenheit dazu ist in der Passionszeit, **immer Mittwochs, 20.00** Uhr in unserer Kirche in Heidelberg.

Vorgeschlagen sind folgende Texte:

8. März: Sendbrief vom Dolmetschen

15. März: An den christlichen Adel deutscher Nation (1520), S. 33 ff

22. März: Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520), S. 55 ff

29. März: Vom unfreien Willen (1525), S. 125 ff

5. April: Sermon von dem Sakrament des Leibes und Blutes Christi (1526) und Luthers Anleitung zum Beten (1535), S. 136 und 112

Natürlich können wir die Texte nicht an den jeweiligen Abenden lesen, dafür sind sie zu lang. Aufgabe der Teilnehmenden wird es sein, sie zuhause schon gelesen zu haben, - die Abende sollen dann dem Austausch und der Vertiefung dienen.



MAN KÖNNTE DOCH

Man könnte sich genüsslich aufregen über diese Typen, die nicht mehr zum Gottesdienst gehen, die die Bibel nicht mehr kennen, keine Choräle und kein Losungsbuch, die die Bedeutung des 8. Sonntags nach Trinitatis nicht zur Kenntnis nehmen, die nichts über die christlichen Wurzeln des Abendlandes wissen – oder es gar nicht wissen wollen. Die uns als Kirche einfach ignorieren. Oder total ablehnen. Oder total ablehnen. Von Gott ganz zu schweigen.

Man könnte doch aber auch eine große Chance darin sehen, auf diese Menschen zuzugehen. Zeit mit ihnen zu verbringen. Sich mit ihnen anzufreunden.

Ihre Sprache zu verstehen und sprechen zu lernen. Ihnen zu erklären, was unseren Glauben ausmacht. Ihnen zu berichten, welche gute Erfahrungen wir damit gemacht haben. Sie freundlich einzuladen. Fragen nach unseren Möglichkeiten zu beantworten. Oder zuzugeben, dass wir auch keine Antwort auf jede Frage haben. Und trotzdem vertrauen.

Man könnte darum beten, dass sie zumindest einen Hauch von Gott mitbekommen. Und man könnte doch am Ende vielleicht selbst vollkommen überrascht und reich beschenkt werden.

Das Buch „Luther lesen“ kann noch im Pfarramt bestellt werden, es kostet 11,00 €.

Herzliche Einladung zur Teilnahme!

Rückblicke:

Viel gäbe es an dieser Stelle detailliert zu berichten aus dem letzten Quartal des Jahres 2016: Von unserem großen Gottesdienst mit Chor und Bläsern am 30. Oktober wäre zu erzählen, - da fielen Kirchweihgedenken, die Taufen von Taha und Perihan Gora und die Baumpflanzung des Partnerbaumes zusammen - und wurden gebührend gefeiert.

Von diversen Garteneinsätzen auf dem Heidelberger Kirchgrundstück wäre zu erzählen, oder von der Lichtmeile in der Neckarstadt vom 11.-13. November, an der wir mit einem Orgelkonzert am Freitagabend beteiligt waren (Danke, Georg

Wolff!) - und mit einem Kinderprogramm am Sonntagnachmittag.

Vom Adventssingen könnte hier berichtet werden, mit dem wir wieder einigen unserer alten Gemeindeglieder eine Freude gemacht haben.

Von den inzwischen monatlich stattfindenden Ökumenischen Taizégebeten, die gut angenommen werden.



Oder vom Heiligabendgottesdienst in Heidelberg, den die Kinder wieder mit einem Krippenspiel bereichert haben, - diesmal unerwartet aktuell mit der Weigerung der Engel, der Hirten und der Weisen, schon wieder zur Krippe zu kommen, wo doch alle Welt sich anscheinend nur in wohliger Weihnachtsstimmung ergehen will, aber ihre Botschaft gar nicht hören geschweige denn befolgen mag. - Recht haben sie, mag mancher gedacht haben, - unsere Welt lässt wenig erkennen von dem „Frieden auf Erden“. Aber gerade deshalb musste Gott ja zur Welt kommen, - weil sie es so bitter nötig hat, erlöst zu werden.

Es war allerhand los und der Platz reicht nicht, von allem zu erzählen, - Bilder von den einzelnen Veranstaltungen gab es bei der Adventsfeier im bebilderten Jahresrückblick.



Blick über den Tellerrand

„Wenn die Seele klagt“

Diakonietag des Kirchenbezirks Hessen-Süd in der Psychiatrie-Klinik Hohemark in Oberursel

Die Einladung gilt auch den umliegenden Gemeinden: Am 11. März veranstaltet der Kirchenbezirk Hessen-Süd der SELK den diesjährigen Diakonietag in der Psychiatrie-Klinik Hohemark in Oberursel.

Um 10.00 Uhr beginnt der Tag mit einer Führung durch die Klinik, - um 11.00 Uhr gibt es einen Vortrag mit Aussprache zum Thema „Wenn die Seele klagt“ (Dr. Simone Höttsch).

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gegen 12.00 Uhr folgt um 13.00 Uhr ein Vortrag und Aussprache: „Wenn die Seele klagt ... und der Seelsorger hört“. (Referent: Sup. em. Wolfgang Schillhahn, Klinikseelsorger Klinik Hohe Mark). Ende wird gegen 15.00 Uhr sein.

Anmeldung bitte per Mail oder Post bis zum 26.2.2017 an

Eva Wiener, Hospitalstraße 12, 61440 Oberursel, eva.wiener@t-online.de.

Zur Deckung der Kosten wird um eine Spende gebeten.

Wie viele Geistliche kann die SELK in Zukunft bezahlen?

von Bischof Hans-Jörg Voigt

Niemand ist „schuld“ an den strukturellen und finanziellen Entwicklungen in der SELK. Unser Beitrag will ver-

deutlichen, dass die Kirche an gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland teilnimmt, die auch andere Berufsgruppen betreffen.

Auf der gemeinsamen Herbstsitzung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten wurde einstimmig beschlossen, dass innerhalb ihrer regelmäßigen Arbeit am Stellenplan die Bezirksbeiräte eine Stellenreduzierung bis zum Jahr 2022 von derzeit gerechneten 119 besetzbaren Arbeitsstellen im Gemeindedienst auf 100 vornehmen. Als Beratungsgrundlage und Zielvorgabe gilt eine rein mathematisch ermittelte Tabelle über die 10 Kirchenbezirke (KBZ) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Diese Tabelle besagt, dass

- der KBZ Sachsen-Thüringen von derzeit 10 auf 8 Stellen,
 - der KBZ Lausitz von derzeit 6 auf 5 Stellen,
 - der KBZ Berlin-Brandenburg von derzeit 13 auf 11 Stellen,
 - der KBZ Süddeutschland von derzeit 12 auf 10 Stellen,
 - der KBZ Hessen-Süd von derzeit 11 auf 9 Stellen,
 - der KBZ Hessen-Nord von derzeit 11 auf 9 Stellen,
 - der KBZ Rheinland-Westfalen von derzeit 17 auf 14 Stellen,
 - der KBZ Niedersachsen-Süd von derzeit 16 auf 13 Stellen,
 - der KBZ Niedersachsen-West von derzeit 11 auf 9 Stellen und
 - der KBZ Niedersachsen-Ost von derzeit 12 auf 10 Stellen reduzieren sollte.
- Im Ergebnis führt dies dann zu einer

Rechengröße von 98 verbleibenden Stellen im Gemeindedienst der SELK.

Geistlich, besonnen und intelligent

Was bedeutet das geistlich für unsere Kirche? Warum werden solche Maßnahmen erforderlich, wo doch durch die Finanzumlage der Gemeinde der Haushalt der Gesamtkirche jährlich gesteigert wird?

Zunächst ist mir sehr wichtig, dass wir in den Gemeinden keinen Katastrophalarm auslösen, sondern die Entwicklungen geistlich, besonnen und möglichst intelligent annehmen. An diesen Erfordernissen ist niemand „schuld“, weder die Gemeinden noch die Pfarrer, sondern wir nehmen teil an

gesellschaftlichen Entwicklungen, die das Wort Christi in seinem liebevollen Gebet für seine Jünger bestätigen: „Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt ... Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt“ (Johannes 17,14–18). Wir sind nicht von der Welt, aber gesandt zur Welt. Es sollte uns also nicht verwundern, dass wir auch an gesellschaftlichen Prozessen „der Welt“ teilnehmen. ...

Der ganze Artikel ist nachzulesen in der Zeitschrift „Lutherische Kirche“ oder auf Facebook: <https://www.facebook.com/lutherischekirche/posts/1440465129299770>

Luther lesen - Teil 2: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520)

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Starke Worte, widersprüchliche Worte und prägnante Worte sind das. Martin Luther stellt sie als einprägsame Leitsätze an den Anfang seiner Schrift von 1520, in der er religiöse Fragen behandelt, die jeden einzelnen Christen betreffen.

Als ich diese beiden Sätze zum ersten Mal als junger Erwachsener gelesen habe, war ich schwer beeindruckt. Sie haben meinen eigenen Glauben und meine Einstellung ziemlich genau getroffen. Bis heute haben diese Sätzen nichts von Ihrer Faszination für mich verloren. Nach wie vor ist für mich in ihnen Grundsätzliches aus-

gedrückt, was in meinem Leben als Christ in der Welt und im Umgang mit Menschen von Bedeutung ist.

Beim ersten Lesen dieser Abhandlung sind mir nur diese beiden Sätze in Erinnerung geblieben, ich dachte mehr intuitiv: das drückt wirklich das Wesentliche eines christlichen Lebens aus. Die Ausführungen dazu hätte ich nicht wiedergeben können.

Schauen wir jetzt also, wie Luther diese Sätze erläutert.

Luther begründet seinen Freiheitsbegriff mit mehreren Stellen aus dem Neuen Testament: vor allem mit 1. Korinther 9,19 („Denn obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, ...“), aber auch Römer 13,8 und Galater 4.

Den scheinbaren Widerspruch zwischen der Freiheit einerseits und der Dienstbarkeit andererseits führt er anschließend in

insgesamt 30 Thesen aus.

Wichtig ist ihm dabei die Unterscheidung zwischen den zweierlei Naturen des Christenmenschen: geistlicher und leiblicher. Nach der Seele wird er ein geistlicher, neuer, innerer Mensch genannt, nach dem Fleisch und Blut wird er ein leiblicher, alter und äußerer Mensch genannt. Also Seele und Leib als die zwei Aspekte des Menschseins.

Zunächst wendet er sich dem inneren, geistlichen Menschen zu [Thesen Drei bis Neunzehn]. Er sagt, dass für die Seele, den inneren Menschen, alle Äußerlichkeiten des Leibes weder nutzen noch schaden, seien es: frei sein oder gefangen sein, gesund oder krank sein, frisch oder matt, satt oder hungrig, zufrieden oder leidend, heilige Kleider anlegen oder nicht, an heiligen oder unheiligen Orten sein, essen und trinken oder fasten, äußerlich beten oder nicht, wallfahrten oder nicht, gute Werke tun oder anstehen lassen. Nur auf eins kann die Seele nicht verzichten: Er sagt, ... dass die Seele alle Dinge außer dem Wort Gottes entbehren kann und dass ihr ohne das Wort Gottes mit keiner Sache geholfen wird. ... auch sind alle Apostel, Bischöfe, Priester und der ganze geistliche Stand allein um des Wortes willen berufen und eingesetzt, obwohl es jetzt leider anders zugeht. Das unterstreicht seine absolute Ablehnung der damaligen Missstände in der Kirche, vor allem des Ablasshandels.

Und worin besteht das Wort, die Botschaft? Antwort: Es ist nichts anderes als die Predigt, von Christus geschehen, wie sie das Evangelium enthält. ...Du sollst dich ihm mit festem Glauben ergeben und mutig auf ihn vertrauen. Dass nur der Glaube und nicht die Werke fromm, frei und selig machen können, begründet er

mit dem menschlichen Unvermögen, die Gebote zu halten. Die Gebote sind ... nur dazu bestimmt, dass der Mensch durch sie sein Unvermögen zum Guten sehe und an sich selbst verzweifeln lerne. Das Gebot „Du sollst nicht böse Begierde haben“ zeigt, dass ... wir allesamt Sünder sind und kein Mensch ohne böse Begierde zu sein vermag ...

Ein Mensch, der dies erkannt hat und dadurch gedemütigt wird, greift nach Luther zu der ihm in Christus angebotenen göttlichen Gnade und hört auf die biblischen Worte der Verheißung. Das scheint mir heute kaum noch vermittelbar. Was sind heute „böse“ Begierden? Wer wird davon noch gedemütigt?

Für theologisch weniger Geübte sind die Ausführungen in den letzten Thesen dieses Teils etwas mühsamer nachzuvollziehen. In vielen reformatorischen Kirchenliedern sind sie allerdings aufgenommen und vielen von uns von daher geläufig: Nach Luther verbindet der Glaube die menschliche Seele mit Christus wie der Brautring eine Braut mit ihrem Bräutigam, beide werden eine Einheit. In dieser Verbindung nimmt Christus uns die Sünden ab und macht uns gerecht. Durch den Glauben stehen Christen wie Christus selbst Gott unmittelbar nahe („Vater unser ...“), nicht mehr nur durch den Priester vermittelt wie zur damaligen Zeit. Sie werden selbst zu Priestern. Luther spricht vom „Priestertum aller Gläubigen“.

Im zweiten Teil seiner Schrift wendet sich Luther dem äußeren Menschen zu [Thesen Zwanzig bis Dreißig]. Die Freiheit darf nicht dazu führen, die Hände in den Schoß zu legen und nichts zu tun. Sondern der durch den Glauben in Christus frei gewor-

Lesen Sie weiter auf S. 12

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten



	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
5. Februar L.So.n.Epiphaniae	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst
12. Februar Septuagesimae	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
19. Februar Sexagesimae	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst Kindergottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst
19. Februar Sexagesimae	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
26. Februar Estomihi	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst
5. März Invokavit	18.00 Uhr	Predigtgottesdienst m. Projektchor „Luther“	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst
12. März Reminiszere	10.00 Uhr	Gemeinsamer Hauptgottesdienst, anschl. Gemeindeversammlung in St. Michael		
19. März Okuli	10.00 Uhr	Gemeinsamer Hauptgottesdienst/Kindergottesdienst, anschl. Gemeindeversammlung in St. Thomas		
19. März Okuli	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
26. März Laetare	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst
2. April Judika	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst
9. April Palmarum	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
13. April Gründonnerstag	19.00 Uhr	Gemeinsamer Hauptgottesdienst in St. Michael		
14. April Karf Freitag	15.00 Uhr	Beichtgottesdienst	10.00 Uhr	Beichtgottesdienst
15. April Osternacht	22.00 Uhr	Feier der Osternacht in St. Thomas		

Termine



22.-29. Januar	Ökumenische Bibelwoche „Matthäus“ in HD
1. Februar	Bezirkspfarrkonvent Sperlingshof
7.-8. Februar	NGE-Beratertagung
11. Februar	Luther-Oratorium SAP Arena
18. Februar, 10-16 Uhr	Workshop für Kindergottesdienst-Mitarbeiter/innen "Der Hammer!" in Stuttgart
3. März	Weltgebetstag (Gottesdienst in St. Michael)
13. März, 19.30 Uhr	Initiative „Willkommen“ bei Herrn Müller
14. März, 10-13 Uhr	Supervision in Mannheim
14. März, 19.30 Uhr	ACK Heidelberg
29. März, 11.00 Uhr	ACK Mannheim
1. April	Chorvertretersitzung
28-30. April	Allgemeine Kirchenmusiktage in Hermannsburg
5.-6. Mai	Bezirkssynode Sperlingshof
8.-10. Mai	Vollversammlung DBG in Wittenberg

Seit etwa einem Jahr probt in Schatthausen ein Projektchor für das Luther-Oratorium, ca. 30 von insgesamt 20.000 Sängerinnen und Sängern, die dieses Oratorium in diesem Jahr in vielen Städten Deutschlands aufführen werden. In Mannheim ist „Luther“ am 11.2., - und am 5.3. möchte der Chor den Abschluss des Projekts feiern. Im **Gottesdienst um 18.00 Uhr**, zu dem die ganze Gemeinde herzlich eingeladen ist, sollen einige Stücke aus dem Werk noch einmal erklingen, danach gibt es eine kleine Abschiedsfeier.

16. April Ostersonntag	10.00 Uhr	Festgottesdienst in St. Michael		
17. April Ostermontag	10.00 Uhr	Festgottesdienst in St. Thomas		
23. April Quasimodogeniti	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst
30. April Misericordias Domini	14.00 Uhr	Gemeinsamer Hauptgottesdienst zum Kirchweihgedenken in St. Michael		
7. Mai Jubilare	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst

dene Mensch ist in der Lage, sich selbst zu mäßigen und selbstlos anderen Menschen Gutes zu tun. Der Leib muss ... mit aller mäßigen Zucht getrieben und geübt sein, dass er dem inneren Menschen und dem Glauben gehorsam und gleichförmig werde. Zum anderen soll sich der Mensch ... willig zu einem Diener machen, seinem Nächsten zu helfen, mit ihm verfahren und handeln, wie Gott mit ihm durch Christus gehandelt hat. Aber: ... diese Werke dürfen nicht in der Absicht geschehen, dass der Mensch dadurch vor Gott gerecht werde. Sondern: ... so fließt aus dem Glauben die Liebe und Lust zu Gott und aus der Liebe ein freies, williges, fröhliches Leben, dem Nächsten umsonst zu dienen ...

dung an Gott beziehungsweise durch den Glauben an Christus und seine Aufopferung für uns.

Diese innere Freiheit erlaubt mir, allen Menschen als Ebenbildern und Geschöpfen Gottes auf Augenhöhe zu begegnen, **mit Respekt, mit Standfestigkeit aber ohne Überheblichkeit**, mit Demut aber ohne Unterwürfigkeit, egal ob es echte oder angebliche Autoritäten sind, nahe Angehörige oder Fremde, d.h. unabhängig vom Ansehen der Person. Und: Die christliche Freiheit ermöglicht mir und verpflichtet mich, meinen Mitmenschen zu dienen, mit den Gaben, mit denen ich ausgestattet bin.

Ulrich Müller

Zusammengefasst und in eigenen Worten ausgedrückt: Christliche Freiheit ist eine innere Freiheit und entsteht durch die Bin-

Herzlichen Dank für diesen Beitrag. Wer möchte für den nächsten Gemeindebrief eine Lutherschrift vorstellen?

„Was ist denn fair?“

Am 3. März ist **Weltgebetstag**. Die Ordnung kommt in diesem Jahr aus den Philippinen.

Die 7.107 Inseln der Philippinen liegen im Pazifischen Ozean. Ihre tropischen Urwälder und bizarren Korallenriffe beherbergen artenreiche Ökosysteme. Tauchreviere und weite Sandstrände begeistern jedes Jahr Millionen Urlauber. Die Folgen des Klimawandels treffen die Philippinen aufgrund ihrer geographische Lage besonders hart: Mit Taifunen, Vulkanausbrüchen und Erdbeben gehören sie zu den

Ländern, die am stärksten von Naturkatastrophen betroffen sind. Trotz ihres Reichtums an natürlichen Ressourcen und Bodenschätzen prägt eine krasse soziale Ungleichheit die Philippinen. Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner profitieren nicht vom wirtschaftlichen Wachstum. Die Philippinen sind das bevölkerungsreichste christliche Land Asiens, über 80 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Glaube und Spiritualität prägen die philippinische Kultur.

Der **Gottesdienst** für die Gemeinden in MA-Neckarstadt-West (Herz- Jesu, Paul-Gerhardt, Nikolaus, St. Michael, Luther) findet an diesem Freitag, **um 16.30 Uhr in St. Michael** statt.

Den Termin für ein Vorbereitungstreffen im Februar in St. Michael erfahren Sie über die Abkündigungen.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Im Zeichen der Christen

Der Fisch wurde nach Jesu Tod zum Geheimzeichen. Als sich vor 2000 Jahren die ersten Christen heimlich treffen mussten, war der Fisch ihr Erkennungszeichen. Die einzelnen griechischen Schriftzeichen des Wortes ICHTHYS (= Fisch) wurden als Anfangsbuchstaben folgender Worte gesehen: Jesus – Christus – Gottes – Sohn – (der) Erlöser.

Das Kreuz ist eigentlich schon immer ein Zeichen für etwas Be-

sonderes: Man stellte sich zum Beispiel dazu die vier Himmelsrichtungen vor. Das Kreuz wurde für die Christen zu einem starken Symbol: Jesus starb am Kreuz und wurde drei Tage später von Gott wieder auferweckt – dadurch ist das Kreuz für alle, die an Jesus glauben, das wichtigste Zeichen ihrer Religion. Licht ist auch ein wichtiges Zeichen: Wir zünden zu Festen Lichter an – im Advent und an Weihnachten zum Beispiel. Das Licht am Ostermorgen, nach dem Dunkel des Karfreitags, ist ein wichtiges Zeichen dafür, dass mit Jesus eine neue Zeit beginnt.



Benjamins Eierkopf-Familie

Du brauchst: ausgeblasene Eier, Wolle in verschiedenen Farben, allerhand Bastelreste, Kleber, Pinsel und Farbe, Schaschlik-Spieße oder dünne Holzstäbchen

1. Lege dir dein Bastelmaterial zu-recht. Aus kurzen Wollstücken legst du einen Bart und klebst ihn auf.
2. Als Haar: Schneide Wollfäden in gleicher Länge ab und binde sie als Frisur zusammen. Klebe sie auf die Spitze des Eis.
3. Male ein Gesicht auf das Ei. Und dann beginne mit dem nächsten Familienmitglied...



Das Ei im Berg

Für dieses Spiel sitzen die Kinder im Kreis und haufen in der Mitte einen kleinen Berg aus Sand, Erde oder Salz an. Auf die Spitze kommt ein gekochtes Ei. Der Reihe nach nimmt jetzt jedes Kind mit einem Löffel möglichst weit unten Sand oder Salz weg. Das Spiel ist zu Ende, wenn das Ei umkippt. Dann darf jeder mal abbeißen. Bleibt es bis zum Schluss aufrecht, darf das Kind, das zuletzt gelöffelt hat, das Ei aufessen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5–10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40,- Euro, frei Haus):

Hotline: 0711/60100-30, Fax: 0711/60100-76, E-Mail: verlag@evangelischeblatt.de

Die Zukunft ist jetzt: Wir sind gestartet!

Im November haben sich unsere beiden Gemeinden zum 2. Gemeindegemeinschaftsnachmittag mit dem Thema „Wege in die Zukunft“ getroffen. Das Ziel stand fest und wurde noch einmal bekräftigt: Wir wollen mit unseren Gemeinden **kirchliche Heimat für lutherische Christen in der Metropolregion Rhein-Neckar werden und unser Gemeindeleben so gestalten, dass auch neue Mitglieder sich in unseren Gemeinden wohlfühlen.**

Um dieses Ziel zu erreichen, waren beim 1. Gemeindegemeinschaftsnachmittag acht mögliche Initiativen identifiziert worden. Jetzt ging es um die Auswahl und Ausgestaltung. Voraussetzung für den Start einer Initiative war, dass sich Gemeindeglieder so mit einer Initiative identifizieren, dass sie sich verbindlich dafür mit ihrer Zeit einsetzen. Das war bei folgenden Initiativen der Fall:

1. Die **Lutherische Botschaft inhaltlich schärfen**, damit wir sie heutigen Mitmenschen einladend vermitteln



können. (Leitung: Martin Selchert, Tel. 0172/1825072)

2. **Sichtbarkeit der Gemeinden im Internet und anderen Medien** steigern, damit uns Lutherische Christen in der Metropolregion Rhein-Neckar finden (Leitung: Gregor Hoffleit, Tel. 06221/750659)

3. **Info-Veranstaltungen in der Metropolregion** konzipieren, um mit anderen in das Gespräch über unseren Glauben und unsere Gemeinde zu kommen: Das können Vorträge in der Region sein, - oder auch Infostände, wie z.B. beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim (s. Photo) (Leitung: Stefan Förster, Tel. 06221/22186)

4. Entwicklung von **Gottesdienstformen und Veranstaltungen, von denen sich andere Zielgruppen angesprochen fühlen:**

o Leitung Angebote für Kinder: Susanne Jäckle, Tel. 06201/872434)

o Leitung alternativer Gottesdienstformen für Zielgruppen: Stefan Förster, Tel. 06221/22186)

5. **Willkommen!** Einrichten eines Begrüßungs-/Fahr- und Besuchsdienstes (Leitung: Ulrich Müller, Tel. 06221/484520)

Die Gruppe „**Willkommen!**“ hat sich schon Anfang Dezember auf den Weg gemacht, hat schon im

ersten Treffen konkrete Möglichkeiten entwickelt, wie Gottesdienstbesucher zu einer Mitfahrgelegenheit kommen, wie Besuchs- und Begrüßungsdienst organisiert werden können. (s. gesonderter Bericht)

Auch das Team „**Lutherische Botschaft**“ ist gleich Mitte Dezember den nächsten Schritt gegangen und hat sich zu einem intensiven Austausch getroffen – fast vollständig, was bei 10 Mitgliedern und kurzer Vorlaufzeit im Dezember ein großartiges Zeichen des gemeinsamen Interesses ist. Bei allen individuellen Unterschieden ergab sich letztlich doch ein erstaunlich stabiler und interessanter Katalog an gemeinsamen Aspekten, weshalb der lutherische Zugang zur christlichen Botschaft auch heute noch relevant ist. - Diese Gruppe wird wesentliche Vorarbeiten leisten für die inhaltliche Gestaltung der Homepage und anderer Info-Materialien.

Damit alle Mitglieder unserer Gemeinden mitgestalten können, legen wir dem Gemeindebrief gleich eine kleine Umfrage bei und würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Sicht mitteilen. Die drei weiteren Initiativen starten 2017.

Auch wenn Sie sich bislang noch nicht für eine der Initiativen eingetragen haben, jetzt aber doch gerne mitmachen wollen, können Sie das gerne noch tun. Rufen Sie dazu einfach den entsprechenden Leiter der Initiative an. Damit sind wir als lutherische Gemeinden gemeinsam auf dem Weg

und gespannt, wie uns der Herr führt!

Prof. Dr. Martin Selchert/Pfr. St. Förster

Initiative „Willkommen“ - Besuchsdienst geplant

Im Rahmen des zweiten Gemeindegemeinschaftsnachmittags am 6. November 2016 in unserer Kirche in Heidelberg hat sich eine Gruppe von Menschen unter dem Namen „Initiative Willkommen“ zusammengefunden.

Zu dieser Gruppe gehören Ulrich Müller, Cornelia von Elsner, Renate Best, Barbara Thiel, Heiner Lutzmann und Christina Altenberger.

Bereits am Gemeindegemeinschaftsnachmittag wurden drei Themenschwerpunkte festgelegt, mit denen wir uns beschäftigen wollten:

- Begrüßungsdienst vor, im und nach dem Gottesdienst.
- Fahrdienst
- Besuchsdienst

Der Schwerpunkt wird zunächst auf Heidelberg gelegt, da alle Gruppenmitglieder aktuell zur Heidelberger Gemeinde gehören. Wir verabredeten uns zu einem ersten Treffen am 5. Dezember 2016 bei Familie Altenberger. Dort wurde die Vorgehensweise konkretisiert und Vorschläge erarbeitet, - wie z. B. die Wiedereinführung des **Kirchenkaffees**, die Ausgestaltung des **Begrüßungsdienstes** und das Angebot eines Fahrdienstes zu den Gottesdiensten in Heidelberg.

Kirchweihsonntag in Mannheim

Am 30. April feiern wir in Mannheim das Kirchweihgedenken. Im Anschluss an den Gottesdienst ist bei einer gemütlichen Kaffeetafel Gelegenheit zum Gespräch, - und Prof.em Volker Stolle wird uns Einblicke geben in „Lutherische Schulen von 1835 bis 1940. Das Schulwesen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Preußen (Altlutheraner)“ - seine jüngste Forschungsarbeit. Herzliche Einladung dazu!

Fortsetzung von S. 15

Zur Planung des **Fahrdienstes** ist es wichtig, dass sich Gemeindeglieder, die von dem Angebot Gebrauch machen möchten, im Pfarramt melden. Dort können Angebot und Nachfrage koordiniert werden. Tatsächlich haben sich schon einige Gemeindeglieder angeboten, solche Fahrdienste zu leisten.

Des Weiteren soll ein **Besuchsdienst** den Pfarrer bei den Besuchen der Gemeindeglieder unterstützen. Auch hierfür ist es wichtig, dass Menschen, die z. B. erkrankt sind, einen Besuch wünschen oder von einem erkrankten Gemeindeglied erfahren, dies auch im Pfarramt mitteilen, damit sich die Gruppe abstimmen kann, wer den Besuch übernehmen kann.

Ein nächstes Treffen ist für den 13. März 2017 bei Familie Müller in Heidelberg-Rohrbach geplant.

Leander und Christina Altenberger

Initiative „Info-Veranstaltungen in der Metropolregion“ tagt am 27.1.2017 in Mannheim

Von den Ergebnissen dieser Gesprächsrunde kann hier noch nicht berichtet werden, da der Termin nach

dem Redaktionsschluss liegt. Die Leitung der Gruppe hat Pfr. Stefan Förster, und der hat auch schon vorab recherchiert:

So ist die „Ehemalige Synagoge Leutershausen“ durchaus offen für Vortragsveranstaltungen; auch das Martin-Buber-Haus in Heppenheim hat positiv reagiert.

Eine weitere Gelegenheit, viele Menschen anzusprechen, wäre ein Info-Stand beim Neujahrsempfang am 6. Januar im Rosengarten in Mannheim (s.o.), weitere Gelegenheiten sowie Örtlichkeiten werden in den Blick genommen.

Für den Herbst ist für Mannheim ein überschaubarer Glaubenskurs angedacht, - der vier Abende umfasst.

Und auch der Gottesdienst auf der Seebühne im Luisenpark ist eine Gelegenheit, die Schätze zu präsentieren, die wir haben. Dazu sind in diesem Jahr die umliegenden SELK-Gemeinden eingeladen.

Es tun sich also allerhand Möglichkeiten auf, - Hilfe bei der Umsetzung ist sehr willkommen.

Erstmals: Ökumenische Passionsandachten in Heidelberg-Rohrbach



Lange hat es ihn gegeben: den ökumenischen Kreuzweg in Rohrbach. Zugleich wurde in der Rohrbacher Ökumene immer wieder diskutiert, ob er in dieser Form noch sinnvoll ist.

Dabei war allen Beteiligten immer wieder deutlich abzuspüren, dass sie die Passionszeit als eine besondere Zeit ansehen und gestalten wollen: Den Leidensweg Christi mitgehen, seiner Bedeutung nachdenken, das sollte auch in Gegenwart und Zukunft seinen Raum haben. So entstand die Idee, gemeinsam Passionsandachten zu feiern, in den Wochen der Passionszeit jeweils **donnerstags um 18.00 Uhr**:

Do. 9.3., Kapelle der Thoraxklinik

Do. 16.3., St. Thomas

Do. 23.3., Kapelle Bethanien-Lindenhof

Do. 30.3., Marienkapelle im Gemeindehaus St. Johannes

Do. 6.4., Friedhof Rohrbach

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte			
12.2.	Septuagesimae	Lohn und Gnade	Philipper 2,12-13
19.2.	Sexagesimae	Der vierfache Acker	Lukas 8,4-8(9-15)
26.2.	Estomihi	Der Weg zum Kreuz	Amos 5,21-24
5.3.	Invokavit	Versuchung	Johannes 13,21-30
12.3.	Reminiszere	Gott und Mensch	Jesaja 5,1-7
19.3.	Okuli	Bereit zum Verzicht	Epheser 5,1-9
26.3.	Laetare	Für euch dahingegeben	Johannes 12,20-24
2.4.	Judika	Das Lamm Gottes	Hiob 19,21-27
9.4.	Palmarum	Der Einzug des Königs	Hebräer 11,1-2.39-40; 12,1-3
13.4.	Gründonnerstag	Das heilige Abendmahl	Matthäus 26,17-30
14.4.	Karfreitag	Er trug unsere Krankheit	Jesaja 52,13-53,12
16.4.	Ostern	Der Herr ist auferstanden	Johannes 20,11-18
23.4.	Quasimodogeniti	Die neue Geburt	1. Petrus 1,3-9
30.4.	Mis. Domini	Der gute Hirte	Johannes 10,11-30 (i.A.)
7.5.	Jubilate	Die neue Schöpfung	Sprüche 8,22-36

Aus den Kirchenbüchern:

Aus diesem Leben abgerufen wurden:

Martha Schwarz; sie starb am 18. Oktober 2016 im Alter von 94 Jahren. Trauerfeier und Urnenbeisetzung waren am 4. November auf dem Friedhof in Leimen. Text der Ansprache: 1. Mose 24, Vers 56

Peter Kwasny; er starb am 4. November 2016 im Alter von 90 Jahren und wurde am 18. November auf dem Bergfriedhof in Heidelberg christlich zur letzten Ruhe bestattet.

Text der Ansprache: Markus 5, Vers 36 (Pfr. i.R. Günter Hoffleit)

Ursula von Rambach; sie starb am 3. Dezember 2016 im Alter von 93 Jahren. Die Urnenbeisetzung war am 16. Dezember auf dem Friesenheimer Friedhof in Ludwigshafen. Text der Ansprache: Psalm 73, Verse 25 und 26 (Pfrn. Löhr, MA-Feudenheim)

Aino Raschke; sie starb am 5. Dezember 2016 im Alter von 93 Jahren und wurde am 13. Dezember auf dem Friedhof in Schlierbach christlich zur letzten Ruhe bestattet.

Text der Ansprache: Römer 8,39 (Pfr. i.R. Ekkehard Heicke)

Irmgard Schwarz; sie starb am 10. Dezember 2016 im Alter von 88 Jahren. Die Trauerfeier war am 13. Dezember, die Urnenbeisetzung am 5. Januar 2017 auf dem Friedhof in Leimen.

Text der Ansprache: Lukas 10, Vers 42

Sie alle mögen in Frieden ruhen und schauen, was sie geglaubt haben.

Neues gibt es aus unseren Frauenkreisen in HD und MA:

Gemeinsame Unternehmungen hat es ja schon öfter gegeben: Die Ausflüge, den Bastelnachmittag im vergangenen Jahr - und manches mehr. Beide Kreise sind in ihrer Größe sehr überschaubar, - und so haben sie nun beschlossen, sich wie folgt zu treffen: Am 2. Dienstag im Monat treffen sich die Kreise gemeinsam in Mannheim, am 4. Dienstag trifft sich - nach Absprache - der Heidelberger Frauenkreis weiterhin in Heidelberg.

Beide Kreise freuen sich über Zuwachs. Kaffee und Kuchen sind garantiert, daneben gibt es immer wieder spannende Themen.

Beliebt sind auch die jährlichen Ausflüge. Nachdem wir letztes Jahr in Bad Dürkheim waren, wird uns der Weg in 2017 voraussichtlich nach Neustadt führen - ins Pfälzische Bibelmuseum (http://www.evpfalz.de/gemeinden_typo3/index.php?id=776).

Zu diesen Ausflügen sind alle Interessierten eingeladen, angestrebt wird wieder eine An- und Abreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln.

Geburtstage, zu denen wir von Herzen Gottes Segen wünschen



Bernd Hölzer	3.2.40	Wilhelm Dumont	4.3.31
Ruth Reitter	6.2.24	Karl-Heinz Kraus	5.3.47
Jörg Mäser	22.2.39	Dr. Anneliese Seeliger-Zeiß	5.3.36
Dr. Anita Müller	22.2.34	Otto Bell	14.3.38
Elke Mehler	23.2.42	Maria Deventer	17.3.24
Dr. Volker Stolle	27.2.40	Christa Schuster	8.4.44
Susanna Braum	1.3.30	Margot Wabnik	15.4.29
Brunhild Westphal	3.3.41	Leonhard von Rambach	17.4.24

Gott schenkt uns Augenblicke voller Wunder, damit wir wieder den Kopf heben und den Hoffnungsschimmer im eigenen Leben sehen.

Petra Harring

Pfarramt und Herausgabe:

Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg,
Tel.: 06221 22186, eMail: Heidelberg@selk.de
www.lutherisch-in-heidelberg.de

Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach;
01577 1901517 (nur bei Veranstaltungen)
www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg

Rendantur Heidelberg: Frau Renate Best
Adalbert-Stifter-Str. 10, 69190 Walldorf; 06227 1611

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg (BLZ 67250020) Kto.: 40657
IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB
H+G Bank Heidelberg Kurpfalz (BLZ 67290100) Kto.: 40190007
IBAN: DE19 6729 0100 0040 1900 07 / BIC: GENODE61HD3

Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt
0160 4391848 (nur bei Veranstaltungen)
www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim

Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de)
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 54550010) Kto.: 853457
IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

GEMEINDEKREISE:

Kirchenvorstand gemeinsam	Montag, 20. Februar, 19.30 Uhr Mannheim
Frauenkreis Heidelberg	Dienstag, 14. Februar, 15.00 Uhr in MA Dienstag, 28. Februar, 15.00 Uhr in HD Dienstag, 14. März, 15.00 Uhr in MA Dienstag, 28. März, 15.00 Uhr in HD Dienstag, 11. April, 15.00 Uhr in MA
Frauenkreis Mannheim	Dienstag, 14. Februar, 15.00 Uhr Dienstag, 14. März, 15.00 Uhr Dienstag, 11. April, 15.00 Uhr
Posaunenchor	Kontakt: Rainer Mühlinghaus (Tel.: 07254 4113)
Singchor	Projektchor Kontakt: Rainer Mühlinghaus (Tel.: 07254 4113)
Tauf- und Konfir- mandenunterricht	Kontakt: St. Förster 06221 22186 nach Absprache
Kindergottes- diensthelferkreis	Kindergottesdienst in Heidelberg 1x im Monat und spontan, wenn Kinder im Gottesdienst sind Nächste Besprechung: Terminsuche läuft
Bibelkreis	1 x monatlich - Hier und dort in den Häusern 15.2., 20.00 Uhr (Temp) 21.3., 20.00 Uhr (Selchert) 26.4., 20.00 Uhr (Mühlinghaus) Kontakt: Jürgen Temp (0621 / 441308)
Junge Erwach- sene	Ein Junge-Erwachsene-Kreis befindet sich im Entstehen, Treffpunkt Gemeindezimmer in HD, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b Kontakt. Max Schüller 0177 1961488
Initiativgruppen	„Info-Veranstaltungen“: 27.1., 14.30 Uhr MA (Kontakt: St. Förster, 06221 22186) „Willkommen“: 13.3., 19.30 Uhr bei Fam. Müller (06221-484520)